

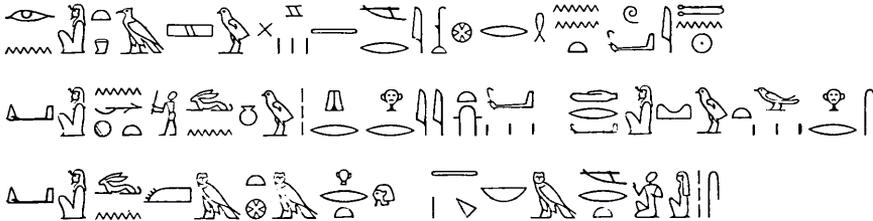
Neue Spuren der Hyksos in Inschriften der 18. Dynastie.

VON KURT SETHE.

Die Zahl der Fälle, in denen ägyptische Texte des neuen Reichs auf die Hyksos und ihre Herrschaft über Ägypten Bezug nehmen, ist bekanntlich sehr klein. Außer der Geschichte vom Ausbruch des Befreiungskrieges unter dem Hyksoskönig Apophis, von der uns im Pap. Sallier I der Anfang erhalten ist, kannte man deren eigentlich nur zwei, die biographische Inschrift im Grabe des Admirals *Ich-mś* zu Elkab, die die Vertreibung der Fremden aus Awaris erzählt (Urk. IV 3 ff.), und die Inschrift der Königin Hat-schepsut zu Speos Artemidos, die die Zerstörungen ägyptischer Baudenkmäler durch die Hyksos zu erwähnen scheint (Urk. IV 390). Zu diesen wenigen altbekannten Stellen glaube ich nun noch mehrere neu hinzufügen zu können, Stellen, die lange bekannt sind, die aber nicht richtig gewürdigt worden sind.

1.

Auf dem Denkstein, den Thutmosis I. im Tempel von Abydos aufstellen ließ, beruft sich der König zum Schluß auf die Wohltaten, die er dem Lande erwiesen habe. Er habe die Tempel wiederhergestellt und die Priester zu ihrer Pflicht gerufen und er habe Ägypten eine neue Machtstellung in der Welt gegeben (Urk. IV 102). Das letztere sagt er mit folgenden Worten:

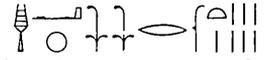


also von einer solchen Truppe geredet gewesen sein müssen. Diese abgeschwächte Bedeutung von *ntj im* ist aber für die alte Sprache noch zu erweisen. Wo diese Wortverbindung in den Annalen vorkommt, hat sie stets noch ihre ursprüngliche Bedeutung »welcher dort ist (war)« mit Beziehung auf eine im vorhergehenden genannte Örtlichkeit; vgl. »die Statue jenes Fürsten (*hr pf*), welche dort (im Hause des Fürsten zu Megiddo) war«, Urk. IV 667, 4 (vgl. 666, 12), »der Oberste der Truppen, welcher dort (in *Inrtu*) war«, ib. 691, 4. So wird es auch hier sein, und wir müssen annehmen, daß in den Lücken der Zeilen 9. 10 ein Ort genannt war, an dem sich die *ucct*-Truppe befunden hatte, ehe sie »zu der anderen Zeit« in Scharuhen war.

Die einzige Erwähnung der palästinensischen Stadt Scharuhen, die wir sonst noch aus ägyptischen Texten kennen, findet sich in der Inschrift des Admirals *Jch-ms* zu Elkab, die unsere Hauptquelle für die Geschichte der Vertreibung der Hyksos ist. Sie erzählt von einer Reihe aufeinander folgender Kämpfe des Königs Amosis gegen die *Mntju* von Asien (*Sst*), die mit der Belagerung der Stadt Awaris im östlichen Delta beginnen und mit der Eroberung von Scharuhen nach dreijähriger Belagerung endigen. Man kann die Erzählung nur so verstehen — und das ist auch allgemein geschehen —, daß die aus Awaris vertriebenen Hyksos sich in der Stadt Scharuhen im Gebiete des Stammes Simeon, also im südlichsten Palästina, festsetzten und dadurch den siegreichen Pharaon veranlaßten, über die Grenzen seines soeben erst befreiten Landes hinauszugehen und das Land *Dihj* zu bekriegen (Inschrift des *Jch-ms pn-Nubjt*, Urk. IV 35).

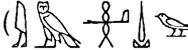
Vergleicht man nun diese Angaben mit unserer Stelle, so kann meines Erachtens kein Zweifel sein, daß mit der Besetzung in Scharuhen die Hyksos gemeint sein müssen und daß der vorher zu ergänzende Ort, auf den das *im* »dort« hinweist, die Stadt Awaris, aus der die Hyksos durch König Amosis vertrieben wurden, sein muß. Wir haben demnach für die Zeilen 9. 10 einen Text folgenden Inhalts zu erwarten: »Zu einer Zeit waren Semiten zu Awaris, die Ägypten beherrschten«.

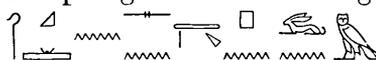
Sehen wir uns nun an, was von diesen beiden Zeilen erhalten ist.

Der Anfang von Z. 9 ist nach einer Stelle in der Sphinxstele Thutmosis' IV. (Z. 10) mit Sicherheit so zu ergänzen: , was wörtlich bedeuten wird: »die Zeitdauer dieses war groß an Jahren«². An und für sich würde man das Demonstrativum *nw* in diesem Satze auf das Vorhergehende beziehen, wie das entsprechende  in der Formel  »die Zeitdauer dieses belief sich auf 6 Jahre« (Urk. IV 209, 9; vgl. ib. 208, 16).

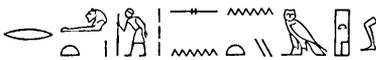
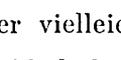
¹) Das bei LEPSIUS undeutlich gegebene  ist ganz sicher da.

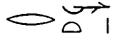
²) Vgl.  »eine Zeitdauer, lang an Jahren« Cairo 20543 (LANGE-SCHÄFER). Brit. Mus. 614 (publ. BREASTED, Amer. Journ. Sem. lang. 21, 159 ff.). Cairo, Denkstein des *Inw-nj* (ÄZ. 42, 133).

(Bauer, Berl. Pap. 3023, 193); von dem, »der Räuberei begehen will« ( ibid.); von einem großen Herrn, der sich herrenlosen Gutes bemächtigt, »räubernd in der Einsamkeit« ( Bauer, ib. 93); »ich schlage dir den Rebellen, der kommt in Räuberei« ( PIERRET, Vocab. 389). Besonders bemerkenswert wegen ihrer Ähnlichkeit mit unserer Stelle sind die folgenden Worte aus der pessimistischen Schilderung, die der Lebensmüde im Gespräch mit seiner Seele von der Gegenwart macht:  »man räubert; jedermann bewältigt den anderen« (Lebensmüder 112).

Diese Bedeutung »Räuberei«, »Ungesetzlichkeit« wird nun auch an unserer Stelle vorliegen, wo das Wort augenscheinlich ebenfalls ohne Objekt gebraucht ist und wo es sich ja auch um Zustände ganz ähnlicher Art handeln muß, wie sie an verschiedenen der obengenannten Stellen, wo das Wort *hcd* vorkam, vorlagen. Für die Ergänzung der Lücke fragt es sich vor allem, ob die Fremdherrschaft in ihr bereits erwähnt war oder ob dies erst im folgenden Satze geschah. Im letzteren Falle würde in der Lücke nur von den verworrenen Zuständen, in denen sich Ägypten vor der Hyksosinvasion befunden hatte und die diese ermöglichten, die Rede gewesen sein, und man würde an eine Ergänzung wie  *hcd* »Ägypten befand sich in Räuberei« zu denken haben. Im andern Falle, wenn nämlich in unserem Satze schon die Fremdherrschaft genannt war, gibt es eine Menge von Möglichkeiten. Man kann auch dann das Wort *hcd* auf den Zustand des Landes beziehen und entweder etwas ergänzen im Sinne von: »ein Fremdvolk (etwa  wie Admon. 3, 1) war im Lande, als es in Räuberei war«, oder aber, wie ich in den Urkunden vorschlug, mit direkter Anknüpfung an die vorhergehende Erwähnung der Feinde des Königs etwa so:  *hcd* »sie beherrschten dieses Land, als es in Räuberei war«. Die letztere Ergänzung würde aber voraussetzen, daß das vorhergehende, so unbestimmt klingende *tkkw tšw Kmt* »die Angreifer der Grenzen Ägyptens« mit dem ganz bestimmten Sinne »die gewohnheitsmäßigen Angreifer, d. i. die Semiten« gebraucht wäre, also etwa so wie oben mit den *wnw hr hrjt* »die in Schrecken gewesen waren«, die Ägypter bezeichnet waren. Da dem Worte *hcd*, wie wir sahen, aber die Grundbedeutung des Raubens innezuwohnen scheint, so liegt es wohl näher, es nicht auf den Zustand des Landes, sondern auf die Tätigkeit der Hyksos selbst zu beziehen. Man hätte dann zu ergänzen etwa im Sinne von: »Asiaten beherrschten dieses Land in Räuberei« (oder, wenn man wieder an das vorhergehende »die Angreifer der Grenzen« anknüpfen will, »sie beherrschten«).

Das auf *hcd* folgende  stellt einen neuen Satz in Form eines uneigentlichen Nominalsatzes mit *hr* und dem Infinitiv vor, ge-

rade wie in der oben zitierten Stelle aus dem »Gespräch eines Lebensmüden mit seiner Seele«. Das Verbum, das auf *hr* folgte, dürfte sehr wahrscheinlich  gewesen sein, nach den Spuren zu schließen, die über dem  zu sehen sind und die die untere Kontur eines Vogelleibes und ein Vogelbein zu zeigen scheinen. Die Lücke ist für , das sonst meist mehr Raum einnimmt, zwar ziemlich knapp, doch finden sich in den Annalen auch einzelne andere Stellen, wo sie gleichfalls so eng geschrieben erscheint, so z. B. nimmt sie in Z. 101 derselben Inschrift (Urk. IV 667) auch nicht mehr Raum ein, wie hier da ist, obwohl dort im allgemeinen die Schrift größer ist als in dem Teil, dem unsere Stelle angehört. Hinter dem , das auf das Verbum folgt, sah ich auf dem Original sowohl wie auf dem Abklatsch Zeichenspuren, die mit größter Wahrscheinlichkeit auf  deuten. Der Ausdruck *bk r hst* »arbeiten« resp. »dienen vor« ist nach dem Berl. Wörterbuche in der Tat noch einmal zu belegen: Pap. Turin (ed. Pl.-R.) 69, Kol. I, 10, wo von den Nahrungsmitteln die Rede ist, »die gegeben wurden vor (*m-bsh*) den ersten Propheten zum Unterhalt der Leute«  »die vor ihm dienten«¹. Unser Satz lautete demnach: »jedermann diene (arbeitete, steuerte) vor«, und das erinnert uns sogleich an eine Stelle in der Erzählung vom Ausbruch des Befreiungskrieges. Dort (SALL. I 1, 2) heißt es von dem Hyksoskönig Apophis, der zu Awaris residierte:  »ihm diene das ganze Land mit seinen Arbeiten (Abgaben)«. So wird man an unserer Stelle einen Gedanken wie »jedermann diene vor den Hyksos, die in Awaris waren« annehmen müssen, bei dem wir dann auch die durch das *im* von Z. 11 geforderte Erwähnung von Awaris bekommen. Die Ergänzung, die ich in den Urkunden vorschlug:  »vor ihren Fürsten, die in Awaris waren«, würde die Lücke gut füllen. Sie ist natürlich nur möglich, wenn schon vorher von der Fremdherrschaft die Rede war. Nimmt man das nicht an oder erwartet man etwa nach den Worten: »die Besatzung, die dort war«, daß an unserer Stelle in Verbindung mit Awaris nicht die Fürsten, sondern das ganze Volk der Hyksos genannt gewesen sei, so müßte man statt *wrw-šn*  oder vielleicht das zweideutige  (s. dazu unten Abschnitt 3) lesen. Tatsächlich liegt aber wohl in den Worten »die Besatzung, die dort war« kein ernstlicher Grund gegen die Ergänzung *wrw-šn*. Denn wenn die Fürsten der Hyksos in Awaris saßen, so liegt darin ja auch, daß das der Mittelpunkt ihrer Macht war, und es ist selbstverständlich, daß sie dort eine große Besatzung haben mußten.

¹) Die Lesung *r hst*, die von GARDINER herrührt, wird wohl durch Kol. 2, 3 bestätigt, wo die gleiche Zeichengruppe in klarem Zusammenhange vorkommt (»die Abgaben, die die Schiffer brachten vor den Schreiber N. N.«). Nach dem Faksimile könnte man an unserer Stelle auch an  *r hst* denken.

Ägyptens war, auf den man gewiß mit Recht den Namen Hyksos zurückgeführt hat. Dieser Name soll nach Manethos zwar das ganze Volk bezeichnet haben, aber soviel wie »Hirtenkönige« bedeutet haben (ἐκαλείτο δὲ τὸ σύνπαν αὐτῶν ἔθνος Ὑκσῶς· τοῦτο δὲ ἐστὶ βασιλεῖς ποιμένες), darin liegt schon, daß er zunächst die Bezeichnung der Herrscher, nicht des Volkes gewesen ist. -- So könnte man den obengenannten Ehrennamen Thutmosis' III. geradezu übersetzen: »der die Hyksos schlug, die ihn angegriffen hatten«. Daß das wirklich so zu verstehen ist, ist schon deshalb wahrscheinlich, weil die Fürsten der fremden Länder im neuen Reich sonst allgemein als  oder  *wr* »der Große« bezeichnet zu werden pflegen (vgl. z. B. die Puntinschriften, die Thutmosisannalen und die Erzählung des Unamun). Der Ausdruck  *hks*, der im mittleren Reiche — der Zeit, aus der ja auch der Ausdruck Hyksos stammte — statt dessen gebraucht wurde (z. B. in der Sinuhe-Geschichte), wird im neuen Reich nur noch für den ägyptischen König gebraucht¹. Im übrigen findet er sich, außer in Göttertiteln wie  »Herrscher der Ewigkeit«  »Herrscher des Totenreiches«,  »Herrscher der Neunheit« (Amun), nur noch eben in dieser festen Verbindung , und zwar stets im Plural. Wir haben diese wenigstens in der 18. Dynastie vermutlich überall ebenso zu deuten wie in dem Ehrennamen Thutmosis' III.

Das ist ohne weiteres klar, wenn Amenophis II., der Sohn und nächste Nachfolger Thutmosis' III., sich diesen selben Namen  auf einem Siegesdenkmal als Ehrenbezeichnung beilegt (LD. III 61). Auch er wird, wie sein Vater, bei seinen Kämpfen in Syrien mit den »Hyksos« in Berührung gekommen sein.

Besonders charakteristisch tritt uns der Ausdruck *hksw hswt* aber in einer anderen Siegesinschrift desselben Königs entgegen. In der Inschrift von Amada heißt es, daß niemand den Bogen des Königs habe spannen können weder in seinem Heere noch unter  »den Hyksos und den Fürsten von *Rtnw*« (LD. III 65 a, 3). Hier ist deutlich unterschieden zwischen den *hksw-hswt* »Hyksos« und den syrischen Fürsten.

bei der Bezeichnung der nubischen Häuptlinge im a. R. (Urk. I 109) und bei dem Königstitel des Philippos Arrhidaios  (LEPS., Königsb. 685 b).

¹) Auch Ausdrücke wie  »Herrscher der Herrscher« und  »die Sonne der Herrscher« sind so zu verstehen. Der so benannte König ist darin nicht etwa mit anderen fremden Königen seiner Zeit verglichen, sondern mit anderen Königen Ägyptens. Es sind Parallelen zu  »König der Könige« (passim) und  »das Gold der Könige« (Urk. IV 362).

In späterer Zeit findet sich nach Ausweis des Berl. Wörterbuchs der Ausdruck ganz vereinzelt noch einmal unter Sethos I., zu dem Osiris sagt: »Die, welche sich gegen dich auflehnen, sind gefallen durch dein Schwert«, »deine Majestät steht auf den Häuptern der *hkꜣw-hꜣꜣwt* ewiglich« (MAR., Abyd. I, Append. B, tabl. 24C). Der Zusammenhang macht es wahrscheinlich, daß hier der alte Ausdruck in seiner ursprünglichen allgemeinen Bedeutung »Länderherrscher« gebraucht ist, wenngleich auch Sethos I. in Palästina gekämpft hat und deshalb als Bezwiner der »Hyksos« hätte bezeichnet werden können. Es wird hier ein Archaismus vorliegen.

Wenn wir in den *hkꜣw-hꜣꜣwt* der Siegesinschriften Thutmosis' III. und Amenophis' II. nun wahrscheinlich den Namen der Hyksos wiederzuerkennen haben, so müssen wir uns auch noch die Frage vorlegen, ob dieser Name hier auch schon, wie es Manethos ausdrücklich bezeugt, das ganze Volk, das sich einst in Ägypten eingenistet hatte, bezeichnet, oder ob nur seine Fürsten darunter zu verstehen sind, wie es der Etymologie des Namens entspräche. Bei der Stelle aus der Inschrift von Amada läßt sich wohl beides rechtfertigen; im Gegensatz zu dem Heere des Königs könnten die *hkꜣw-hꜣꜣwt* und die Fürsten von *Rtnw* das Volk und die Fürsten seiner syrischen Gegner bezeichnen; andererseits könnten mit *hkꜣw-hꜣꜣwt* auch die Häuptlinge der nomadisierenden Hyksos im Unterschied zu den altansässigen Königen der syrischen Städte gemeint sein. Dagegen läßt sich in dem andern Falle für den Ehrennamen Thutmosis' III. und Amenophis' II. »der die Hyksos schlug, die ihn angegriffen hatten«, wohl mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß hier wirklich das Volk, nicht nur die Häuptlinge gemeint waren. Denn das Wort wird, soweit ich sehen kann, nur sehr selten von den Fürsten der Fremdländer gebraucht (z. B. einmal im Hypostyl von Karnak unter Ramses II.), dagegen ist es sehr gewöhnlich von Ländern und Völkern; in den Königsnamen, die Lepsius' Königsbuch verzeichnet, findet es sich nur in dieser letzteren Weise angewendet (Nr. 339. 349c. 373. 474. 567).